

Paris, 7. November. Man versichert, Marschall Mac Mahon sei sehr verstimmt und verlange für die Verlängerung seiner Gewalt eine größere Majorität, als diejenige, welche vorgeschrieben den Disfaireschen Antrag zurückwies. Der Herzog von Broglie soll sich gegen seine Freunde dahin ausgesprochen haben, daß sein Rücktritt vom Ministerium wahrscheinlich sei.

An der heutigen Börse sind in Lücken auf die Nachrichten von der Londoner Geldkrise in wahrer Panik um zwei Franks.

— Denis Beulliot stellt der Diktatur kein gutes Omen; er nennt die neue Wendung „eine Restauration der Aristokratie Louis Philipps“, ein Kraut, das in einem Tage aufsteht und in einem Sommer verschwindet, weder Regengüsse hemmen, noch Bauholz liefern, noch der Erde zum Schmucke dienen kann, sondern den Boden ausfaugt, dem es weder zur Kraft, noch zur Annehmlichkeit dient.“ Der Schluß dieses Artikels lautet: „Sehen wir, was sie, diese Restauration mit ihrer zehnjährigen Diktatur machen und wie viele Minuten diese einigfeit dauern wird.“

Prozess Bazaine.

Trianon, 7. November. Heute wurde Soule verführt, der auslag, daß er dem Marschall Mac Mahon am 29. August von Sedan eine Depesche mit Nachrichten aus Metz nach Barcourt überbracht habe. Der Präsident läßt Aufhänger Mac Mahons vortreten, aus denen hervorgeht, daß er keine Kenntnis von dieser Depesche hat. Alle vorigen Zeugnisaussagen sind zu Gunsten Soulets. Die Sache macht großes Aufsehen.

Rom. Der Papst — schreibt Fanfani — behält sich vor, den Tag der Einberufung des Konfistoriums nach der Parlaments-Eröffnung festzusetzen. Die Encyclika, die schon fertig ist, wurde unter dem Vertrah mehrerer Kardinäle ausgearbeitet. Sie wird mit Klagen über die jüngsten Vorgänge im Königreiche Italien erfüllt sein und wieder einen Protest dagegen enthalten.

Nach der vollständigen Expropriation des Ordens Klosters der Dominikaner war das ganze literarische Rom gespannt, was aus seiner Bibliothek (biblioteca Casanatense) und deren Verwaltung werden würde. Die Entscheidung ist gekommen: die Bibliothek wird nach langem Schluß übermorgen wieder eröffnet, aber ihr Vorsteher ist ein Laie, vorerst ein Professor der turiner Universität. Die Mönche werden fortfahren, die Bücher auszugeben, wie den übrigen Bibliothekbedienten zu versehen. Die Dominikanerbibliothek ist unter allen öffentlichen nach der Vatikan die größte und wird am meisten benutzt. Sie zählt zwar nur noch etwa 180,000 Bände, worunter 2000 Ausgaben des 15. Jahrhunderts, aber auch 1800 Cedices, deren einige wegen ihrer Miniaturen von besonderem Kunstwert.

Bayonne, 8. November. Eine Depesche des Gemeinderaths von Miranda verlangt, daß die Carlisten einen großen Sieg über die Regierestruppen erfochten und viele Gefangene gemacht hätten (darunter 35 Offiziere und 150 Cavalleristen). Der General Primo Rivera soll gefangen, der General Moriones als Verwundeter gefangen genommen sein.

Aus Halle und Umgegend.

10. November. — Gestern erfolgte die Wahl eines Vertreters unserer Universität im Verrennhause an Stelle des durch seine Berufung nach Berlin ausgeschiedenen Professor Denburg. Die Wahl des akademischen Senats fiel auf Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Knolauch.

— Das in der Fleischerstraße wohnhafte Getreidehändler Günther'sche Ehepaar feierte gestern bei bestem Wohlfühlen das Fest der goldenen Hochzeit.

— Die Hülfeleien und Hoffen in unserer Stadt hören nicht auf. Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde wiederum ein Herr, welcher aus dem Gasthof zur goldenen Rose etwas schnell herankommend an eine vorübergehende Dame ansetzte, von deren Begleiter ohne Weiteres am Kragen gepackt und nach einigem Hin- und Herreden mit einem Messer derart am Kopfe verletzt, daß es ihm möglicherweise das Augenlicht hätte kosten können. Wir machen darauf aufmerksam, daß dies nicht die erste Nothheit ist, welche in diesem Stadtviertel geschehen, und daß gerade in dieser Gegend eine Schutzwache recht gut angebracht wäre.

Kirchliche Anzeigen.

Zu Neu markt: Mittwoch den 12. November Vormittags 10 Uhr Weichte und Communion Hr. Pastor Hoffmann. Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Zu Glaucha: Mittwoch den 12. November Vormittags 10 Uhr Weichte und Communion Hr. Pastor Seiler.

Kirchliche Anzeigen.

Geborene:

Dankirche: Den 29. August dem Buchhändler Weber ein S., Max Moriz August Richard (Complax 3a).

Neu markt: Den 17. September dem Schmied Streck ein S., Carl Albert Moriz Felix (Fleischerstraße 14). — Ein unehel. S., Julius Max (Geisstr. 24).

Den 4. October dem Schmied Domke eine T., Emma Auguste Martha Luise (Faz 34).

Glaucha: Den 27. August dem Fleischermeister Brand ein S., Friedrich Christian Eduard (Dergl. 6).

Den 3. September dem Dachbeder Schubert ein S., Friedrich Wilhelm Theodor (Kangegasse 15). — Den 4. dem Kupferer Vinne ein S., Christian Theodor Franz Carl (Oberlaucha 31). — Den 20. dem Handarbeiter Apel ein S., Wilhelm Heinrich Morz (Hospitalplatz 2).

— Den 29. dem Sombitor Fiedeband ein S., Carl

August Alwin (Steinweg 43/44). — Den 4. October dem Schuhmachermeister Fiedeband eine T., Friederike Ida (Kangegasse 6). — Den 18. dem Schlossermeister Papp ein S., Gustav Reinhold (Schlaggasse 20). — Eine unehel. T., Versta Marie (Weingarten 17).

Bestorbene.

Marienparochie: Den 29. October eine unehel. T., Caroline Anna, 10 M. Alrophe. — Den 2. November der Bleichelbeker Hülftle aus Friedeburg, 64 J. Nierenvereiterung. — Der Handarbeiter Diege aus Reich, 20 J. Stich in die Brust.

Mirischparochie: Den 29. October des königlichen Kreis-Schreibers Barth Ehefrau, 55 J. 14 T. Lungenschwindsucht. — Des Handarbeiters Loffe Ehefrau, 39 J. tödtliche Geschwulst. — Den 30. des Restaurateurs Kurzhals S. Frig, 4 M. Schlagfluß. — Den 1. November des Antimanns Reinecke Ehefrau, 49 J. Brustfellentzündung. — Den 2. November eine unehel. T., Elise Luise, 1 J. 17 T. Lungenschwamm.

Moritzparochie: Den 28. October des Müllers Gerich S. unget, 7 T. Schwäche. — Den 29. der Steinbauer Friedrich Dffelman, 54 J. 10 M. Blutsturz. — Des Steinweg Schlegel T. Anna, 7 M. 23 T. Lungentzündung. — Den 31. des Töpfers Räder T. Vertha, 3 J. Krämpfe. — Den 2. November eine unehel. T., Marie, 1 M. 1 T. Krämpfe. — Des Maurers Friedrich Hilpert S. unget, 14 T. Krämpfe. — Des Handarbeiters Wölbung T. Emma, 2 J. 11 M. 23 T. Scharlach. — Den 4. des Wätkermeisters Wurmstich Ehefrau, 29 J. 8 M. Gehirnlähmung.

Dankirche: Den 29. October des Hotelbesizers Fischer Ehefrau, 46 J. 1 M. Krebs. — Den 30. des Schneidermeisters Müller T. Christiane Frieta, 4 M. 3 W. 3 T. Tuberkulose.

Neu markt: Den 30. October des Schmiedemeisters Knoll Ehefrau, 39 J. 6 M. 8 T. Herzfehler. — Den 31. des Knechts Kupfernagel S. Carl, 10 M. Krämpfe. — Des Stellmachermeisters Kolwig T. Vertha, 8 J. 3 M. Tuberkulose. — Den 2. November des Fabrikarbeiters Hartmann S. Wilhelm, 7 J. 7 M. 3 T. Scharlach.

Glaucha: Den 28. October des Handarbeiters Hechtischer unget, 5. 2 T. Schwäche. — Den 31. des Handarbeiters Lehmann unget, S. 18 T. Krämpfe. — Den 1. November der Fabrikarbeiter Dietrich, 54 J. 6 M. 3 T. Lungenschwindsucht.

Stadttheater.

Schillers Maria Stuart hatte am vorigen Donnerstage ein zahlreiches Publikum im Theater gelockt. Spätlich waren nur diejenigen Plätze besetzt, für welche der Eintrittspreis einen halben Thaler und darüber betrug. Wir rufen dabei die hohen Letztiger Theaterpreise ein, die man bereitwillig gelockt hatte, um sich mit einseitigen Mißbilligungen oder mit Reguebue'scher Arbeit abspinnen zu lassen.

Nun, Schillers Poesie ist tief eingedrungen in alle Schichten des Volkes. Sie findet noch immer dankbare Zuhörer in Menge. Fast rührend war es mir, zu sehen, wie so viele sich mit einem Exemplar der Dichtung versehen hatten und nur mit dem Vor der Vorstellung folgten, während das Auge emsig über die Zeilen glitt, welche die prächtige Sprache des Dichters enthielten. Dergleichen ist nicht für richtig halte, wenn man in die Vorstellung kommt, um nachzusehen, hat die Wägen im Auge zu behalten, so fand ich darin doch ein Zeichen großer Pietät für den Dichter. Es läßt darauf schließen, daß man sich bereits liebevoll mit dem Wert befaßt hat und es noch öfter thun will. Was man still für sich gelesen hat, will man nun einmal gut gesprochen hören, und man will den Eindruck, der dabei gewonnen wird, gleichsam an die Zeilen seines Exemplars festsetzen und ihn so für sich unverlierbar machen. Hieraus ergibt sich denn auch, daß die Empfanglichkeit für eine schöne Sprache nie ausgebreitet ist, und wer wüßte nicht, welche hervorragendes Verdienst gerade Schiller um die Weidung dieser Empfanglichkeit sich erworben hat!

Wo diese nun vorhanden ist, da übt ein Stück mit schöner, wahrhaft dichterischer Sprache, auch wenn es Mangel an äußerer Handlung hat, doch eine mächtige Anziehungskraft aus. Das läßt sich an Schillers Maria Stuart recht deutlich sehen. Die Debatten über Maria, ob sie schuldig oder unschuldig, ob sie hingerichtet sei oder nicht, nehmen einen doch gar sehr breiten Raum ein, und doch wie gleich die Sprache diesen Mangel aus!

Die Darstellung war der Art, daß eine etwas animirtere Stimmung des Publikums und zahlreichere Beifalls-spenden wohl am Plage gewesen wären. Wenn nur nicht etwa die mitgebrachten Schillerexemplare an dieser Unterlassungsfünde einen Antheil haben! Auszufegen habe ich nur, daß Herr Ludwig (Meloi) seine Rolle nicht sicher memorirt hatte, und daß Herr Keutcher (Mortimer) sich zu wenig mächtig, in Folge dessen er bald befeuert wurde. Um Uebri gen war es eine wohl abgerundete Vorstellung, deren Tempo nur an einigen Stellen, wo Graf Leicester theilhaftig war, nur etwas belebter hätte sein können.

Die Macht der Blumen.

Der Katochslanze gleich, die im Meeresgrunde wurzelt ihre Wägen gen Himmel hebt, sind die Länder der Erde. Die Säugthier der Blume sind Indien, das Distblatt China, das Weibstalt Persien, das Nordvahl Hochasien, die grünen Wälder: die umliegenden Inseln — so poetisch umwoben die alten Smer die Wissenschaft der Geographie, der Vorleser huldigend, die die heilige Blume in welchem Maße bei ihnen genos.

Kein Dichter des Orients vermag sich dem Einfluß der Lieberdenden zu entziehen. Die Rosen von Shiras

blühen auf den Gräbern ihrer begeisterten Sänger Saadi und Dafi.

Die griechische Mythologie läßt die holde Aurora das Thor des Morgens mit Rosenblättern bestreuen und durch schmelzende lockende Wägen die heitere Proserpina in Pute süßes Reich verschärfen.

Mit Blumenkränzen schmückten sich die Gäste bei den Gastmählern, die Sokrates besuchte und der bedachtame Römer bestete eine Rose an den Platz des Tischfreundes, mit der stummen Deutung aus rosa, die uns noch heute zum Schmeigen ermahnt.

Ein Wäthetragten sint aus den Gedichten alter und neuer Zeit hernieber. Die bezauerte Rose, Waldmeisters Brautfahrt, der Blumen Rache, wen hätten sie nicht anmutig gefesselt?

Vor Allem die Königin-Rose umgiebt ein fast heiliger Duft. Die Rosenkranz der vorigen Jahrhunderts wählten sie zu ihrem Sinnbild, wie schon England lange vor ihnen, ob es gleich die rotte und weiße im blutigen Kriege vor 400 Jahren gar schaurig betraute, hob sie doch läuzt wieder frisch ihr Haupt, sich der Däuel von Spettland und dem Klee von Irland beigeffellend.

Im Rosenkranz, den Albrecht I. seinem Neffen Johann von Schwaben auf die jugendlichen Loden setzte mit dem Scherzwort: „Dir gebührt der Kranz, mir lag die Regierung“, nämlich über des Neffen Erbland, war der scharfe Dorn verletzten Stolzes, der Albrecht das Leben kostete. Im Rosenkranz, der goldenen Rose des Papstes, der Kramersrose ehwürdiger Dome, immer wieder leuchtet deren Verherrlichung.

Auch das stolze Frankreich wählte einst eine Blume zum Symbol; der schlanke Äste kroch über sich in berauscher Schöne, um geschid in einem Blutmeer zu ertrinken.

Sachsen wählte die liebliche Rauten und Spaniens Farben lebten in den rothen und gelben Wägen des Kaktus.

Wie viele Erinnerungen steigen mit dem Duft der Lieblingsblumen auf. Die erste Wäthe, die das Kind selbst aus der Knospe gepfligt, der erste Strauß, den das Mädchen von dem ersten blühenden Jüngling empfängt die freundlich ersten Wäthetragten der Braut, die Kränze, die Sarg und Grab schmücken, all diese zeigen die Blumen als stete Begleiter der Menschen.

Nicht nur treten wir behaglich gekümmt in ein Zimmer mit blumiger Tapete, bouquetgeschmückten Mädelstischen, blüthendurchstauten Kissen, sondern auch Stoff zur Unterhaltung gewährt der geschmackvolle Blumentisch. „Ah, wie reizend, selbst gezogen?“ krübelt stets an dem. „Ins Uebrigste mannschaftig hat die Kunst sich der Kinder Flor's bemächtigt. In Holz und Stein, in entzückenden Gemälden, in prachtvollen Stimmuhrwerken sehen wir die Blumen. In Papier, Seide und Welle entziehen sie aus geschickten Händen.

Ein Ball ohne Blumen, wie glaslos müßte er sein; ein Hand Verste ohne Wägen ist ganz unkenntbar. Die Wohlgerüche der Rose, des Jasmin, der Nelke, des Heiligtropen, wie anmutig erquickend sie uns aus dem ätherischen Jacon's, in die sie die Industrie gelockt. Kein Tag vergeht, an dem uns nicht Etwas mahnte an die stille Macht der Blumen.

Handel, Verkehr und Industrie.

Königsberg, 6. November. Am Dienstag hat wiederum ein großes Handlungsgeschäft seinen Ort seine Zahlungen eingestellt, man spricht von einer Passiva von einigen 100,000 Thalern. Der Grund ist in Börsenspeculationen zu suchen.

London, 8. November. Der Economist hält angeht die gegenwärtigen Lage des Geldmarktes eine Erhöhung des Bankfußes auf 10 pCt. für erforderlich.

Paris, 8. November. Die Bank von Frankreich hat den Diskont von 6 auf 7 pCt. erhöht.

Sernischtes.

— Dem „Chem. Tagbl.“ schreibt man aus Mittweida, 9. November: Die anhaltende schone Witterung bringt bereits wieder die Voten des Frühlings zum Vorschein, es giebt in den Gärten blühende Veilchen, und auf dem Felde eines Gutsbesizers in Reudersdorf hat man blühende Kornähren gefunden. Ueberhaupt giebt es dieses Jahr Felder aller Getreidearten, die im schönsten Pflanzstadium waren, was eine Folge der in dieser Gegend dieses Jahr stattgefundenen starken Hagelwetter und des dadurch stattgefundenen Ausfallens der verschiedenen sich gerade in ihrer Reife befundenen Getreidearten ist.

— Das Arbeiterleben bildete dieser Tage in Berlin den Gegenstand eines außerordentlich ruhrenden Vortrages, welchen ein Herr Heyner in einer Versammlung des Arbeiterfratens- und Wäthetragten hielt und welcher in der That tiefdach ein lautes Schlingen zu erzeugen und die Thranenstößen mächtig zu sinnen vermochte. Als nach dem Vortrag eine Debatte stattfinden sollte, meldete sich keine Rednerin zum Wort, dem Ansehen nach, weil keine zur Rührung sprechen konnte. Nach Ausgleichung einiger persönlichen Streitigkeiten fragte der Vorleser, ob noch Jemand Etwas zu bemerken habe. Da erhob sich eine kleine Frau und fragte mit hell klingender Stimme: „Na ja, ich wollte man wissen, wie't mit'n Ball steht!“ Dergleichen Frage gleich nach der thranenreichen Schilberung des Arbeiterlebens kam, so elektrisirte sie die Versammelten doch dermaßen, daß sich über diesen Punkt die lebhafteste Debatte entspann, bei der sich Rednerinnen beteiligten, die sonst nie sprechen. Der Ball wurde ohne Widerspruch festgesetzt. Das einzige Bedenken, das dabei hervortrat, bestand in der Bemerkung einer Genosin, welche sagte: „Meine Damen, bedenken Sie doch, Sonnabend ein Ball, Sonntag eine

Maitinés, die wir alle besuchen müssen, und am Freitag vorher hier eine Versammlung, ne, auch eine Berliner Arbeiterin muß Zeit zum Schlafen haben!

Köln. Ein junger Mann machte dieser Tage die Welt, gleich nach Tisch zwanzig Dreifemings-Weißbrot zu verschlingen. Er brachte es auf dreißigzwanzig und meinte dann, nun wolle er einmal gehörig Waschen beim Kaffee zu sich nehmen. Es ist dies entweder ein Beweis von dem guten Magen des Wetzenden, oder von der Kleinheit der hiesigen Backwaren.

Ein interessanter Vorfall, welcher bei der Wahlmännerwahl in Stoppenberg sich zugetragen hat, verdient auch heute noch erwähnt zu werden. In einer Wahlabtheilung hieselbst hatten neun Umräuber ihre Stimme abzugeben. Die acht ersten gaben dieselben einem kirchlichen Wahlmann, der legte, ein Liberaler, die Stimme sich selbst. Und siehe da, was stellte sich nach geschlossener Wahl heraus? Der kirchliche Aspirant stand nicht in der Liste, und so wurde der liberale Umräuber — Wahlmann.

Die Ausgrabungen des Dr. Schlemann beschäftigten augenblicklich die öffentliche Aufmerksamkeit in England in ungewöhnlichem Maße. Der Genannte hat nämlich dem Premierminister Gladstone Photographien des größten Theils der ausgegrabenen Artikel zur Ansicht zugesandt, vermuthlich in der Hoffnung, in der englischen Regierung einen Käufer zu finden. Gladstone hat die Photographien mehreren angesehenen Archäologen zur Untersuchung zugesandt, deren Bericht binnen Kurzem entgegenzusehen ist. Wie es heißt, soll derselbe dem trojanischen Urringer des Fundes ungünstig lauten, wenigstens das hohe Alter der Artikel nicht bestätigen wird.

Vor dem Berliner Stadtgerichte spielte sich jüngst folgende Scene ab: Vorfänger: Sie sind angeklagt, auf öffentlicher Straße gebettelt zu haben; Sie, ein gesunder und harter Mann. — Angeklagter (ein heruntergekommener Subject, das früher augenscheinlich bessere Tage gesehen hat und sehr gebildet spricht, mit vieler Würde): Herr Vorfänger, was denken Sie, ich betteln? Ich habe mit einer Schachtel der Wohlthätigkeit anferigen wollen, und ich habe Material dazu gesammelt — außerdem wollte ich die Herzen der Menschen fuhren.

Paris 1. Nov. Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ von hier: Ein Unglück kommt selten allein. Am demselben Morgen, wo das Gambord'sche Schreiben hier eintraf, wurde bei in Aussicht auf die künftigen Königstische gar nicht mit den künftigen, festesten und theuersten Weizen ausgestattete Keller des Prinzen von Joinville überschwemmt, die Weinflässer schwammen zur Verweisung der Kellermeister gar tief auf dem Wasser herum, das sich nicht einmal im fürstlichen Hotel selbst gesammelt hatte, sondern von dem republikanischen Hotel des Herrn Martin du Nord aus sich unterirdischweise einen Weg gebahnt und die kostbarsten Zahrgänge in einer Welle gestaut hat, daß sie für die künftige Tafel jeden Werth verloren. Als der Kellermeister verweilungslos die Hände ringend, zum Prinzen kam und vom Einbruch des Wassers sprach, versank dieser, der betamlich sehr hartbödig ist, die „Ketten“ wollten in sein Hotel einbrechen, und rief: „Schicken Sie zum General Rabmann!“ — Eintrüben brauchen wir nur den Kaiser, lächelte der Kellermeister. Während derselbe noch sein Mißgeschick that, um das Mißverständnis aufzu-

klären, kam der Secretair des Herzogs von Aumale, Herr Engel, todtenbleich herein, nachdem er sich halte umgeben lassen, und schrie dem Prinzen in die Ohren: „Alles ist verloren!“ — „Sehen die Sachen so schlimm?“ fragte der ehemalige Prinz Aumale, noch immer in Jerusalem, es handelte sich um eine Dolmetscher, „so lasse man doch Ducrot von Lyon kommen, er wird die Canalle schon zu Paaren treiben.“ Herr Engel sah den Prinzen verblüfft an und mußte in aller seiner Erregung lachen, als der Kellermeister das Qui pro quo erklärte und dann rasch retririrte, um seine Weinflässer aufzusuchen, während der Prinz mit Herrn Engel sich entfernte, um an einem Familienrathe theilzunehmen, der vom Herzog vom Aumale noch vor seiner Abreise nach Trianon elliptisch zusammenberufen worden war, um zu untersuchen, wie es ferner noch möglich wäre, eine Krone im Tribün zu fischen.

Ein Gemälde erzählt folgende hübsche Anekdote von Rossini. Als der Maestro noch in der Rue de la Chaussée d'Antin wohnte, fand er sich eines Tages einem armen Teufel gegenüber, welcher nach seiner Weise auf einer Drehorgel „Di tanti palpiti“ spielte. Die Vorübergehenden blieben stehen. Auf einmal schreit eine Stimme aus der Mitte: „Aber geschwindler, geschwindler!“ „Wie so, mein Herr?“ „Drehen Sie geschwindler, es ist Allegro.“ „Aber, mein Herr, ich weiß nicht.“ „So machen Sie es, so — so.“ Und Rossini, von Niemandem gekannt, tritt selbst in die Orgel und dreht in geräuschtem Takt. „Ich danke Ihnen, mein Herr, und werde mir die Kellion merken!“ Am nächsten Tage bleibt die Orgel wieder stehen und spielt diesmal „Di tanti palpiti“, wie es am Abend vorher angegeben worden war. „Bravo!“ ruft eine Stimme aus dem gegenüberliegenden Hause. „Bravo, bravo, bravo!“ Und ein Louisdor fällt zu den Füßen des wandernden Künstler. Es war wieder Rossini. Der arme Orgelspieler wäre vor Freude fast trant geworden.

Ein ernstlicher Kampf, schreibt das Jewish Chronicle, hat am 6. v. Mts. zu Konstantine in Alger zwischen Arabern und Arabern stattgefunden. Eine große Anzahl von Arabern begleitete einen Leichenwagen zu dem Beerdigungsplatze und wurde auf dem Wege von einem Unteroffizier der eingeborenen Truppen beschimpft. Israel erhob sich wie ein Mann und gab dem Veleiger eine gehörige Tracht Prügel. Eine Anzahl Araber kam sofort ihrem Landsmann und Glaubensgenossen zu Hilfe und es entspann sich ein Kampf, an welchem über tausend Araber und Araber theilnahmen. Militärhülfe kam herbei und nur nach schwerer Mühe gelang es, die Streitenden auseinanderzubringen. Zwanzig Araber, von denen drei tödtlich verwundet waren, blieben auf dem Platze. Gleichzeitig fiel in einem anderen Theile der Stadt ein zweiter Kampf vor und man befürchtete ernstlich einen allgemeinen Aufstand.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege. Wie in früheren Jahren, werden wir uns auch diesmal an die geehrten Freunde unserer Anstalt mit der ergebensten Bitte, uns ihr uns so oft bewiesene Theilnahme nicht zu entziehen und dieselbe durch recht zahlreiche Beiträge zu unserer Weihnachts-Ausstellung zu betheiligen. Nähere Mittheilung über die Zeit der letzteren befolgen wir uns vor. Das Weihnachts-Comité des Frauen-Vereins.

Dresdner-Verein. Dienstag den 11. findet keine Uebung statt, dafür Freitag den 14. Abends 7 Uhr; es ist ein allseitiges Erscheinen der Mitglieder dringend notwendig. Der Vorstand.

LITTERARIA. VIII. Sitzung Montag den 10. November Abends 8 Uhr im Saale des goldenen Ringes. 1) Vortrag des Hrn. Dr. Hollaender: „Städteleben im Capland.“ 2) Geschäftliches. 3) Kleine Mittheilungen.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege. Wieber nahest das schöne Weihnachtsfest, und wie wir heute vor 24 Jahren mit zagendem Herzen zum ersten Male für 40 Cholera-Waisen die Bitte aussprachen, uns zu demselben mit Gaben der Liebe zu erfreuen, damit wir ihnen eine Weihnachtsfreude bereiten könnten, so werden wir uns heute mit dankbarem Vertrauen an die Freunde des Vereins und bitten um Beiträge für die um 200 Kinder unserer Anstalten. Möchten wir nun auch diesmal, wie so oft, keine Heßbitten thun, und zu den alten bewährten Freunden, von denen Manche uns durch den Tod entrisen, sich recht viel neue Wohlthäter gesellen. Mit innigem Danke werden wir auch die kleinste Gabe an Sachen oder Geld annehmen und gewissenhaft verwenden. Zur Annahme derselben sind gern bereit Frau Banquier Detke, große Steinstraße 19, Frau G.-H. Eisele, alte Promenade 24, Frau Dr. Heller, Hospitalplatz 1, und Fräulein Weber, die Hausmutter unserer Anstalt am Martinsberg, und bitten wir freundlichst um baldige Zuführung solcher Gaben, die noch verarbeitete werden müssen, unter denen Tüchlein für die größeren Knaben ganz besonders willkommen wären. Der Vorstand.

Gutsperre Briefkästen sind angebracht und werden gewechselt

Table with 2 columns: Vormittags, Nachmittags. Lists various locations and times for mail delivery.

Bekanntmachung. Bei Postsendungen nach größeren Orten ist es bringend erforderlich, daß auf der Adresse die Wohnung des Adressaten möglichst genau angegeben werden. Auch ist es von Wichtigkeit, daß die Wohnungsangabe stets an einer bestimmten Stelle und zwar unten rechts unmittelbar unter Angabe des Bestimmungsorts erfolge. Bezüglich der nach Berlin bestimmten Correspondenz ist außerdem zur Bescheinigung der Bestellung sehr erwünscht, daß nicht nur die Wohnung des Adressaten, sondern auch der Postbezirk (O., N., N. O. u. f. w.), in welchem die Wohnung sich befindet, auf der Adresse vermerkt wird. Zur Sicherung schneller Briefbestellung, mitßin im eigenen Interesse der Correspondenten, wird hierauf wiederholt aufmerksam gemacht. Berlin, den 23. October 1873. Kaiserliches General-Post-Amt.

Zur Beförderung von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich die Expedition des Tageblatts.

Wettendiebstahl und Steckbrief. Ein fremder Gauner, dessen Gesicht aus einem Reißlefterer und einem Bogel bestand, legte am 6. v. Mts. im Gasthof „zum weißen Ros“ hier ein und war am andern Morgen verschwunden. In seinem Logirzimmer fehlten zwei rothgeschriebene Wettden und ein Kopffissen, der leere Leder-Reißlefterer, anscheinend auch gestohlen, weil an ihm Spuren gasaltamer Eröffnung sichtbar waren, und das Baguet, Emballage enthaltend, waren zurückgelassen.

Ein schöner Laden, Markt und Leipzigerstraßen-Ecke, billigt zu vermieten. Näheres F. J. Merzdorf.

Ein herrschaftliche Wohnung, Bel-Étage, 6 St., Küche, Badezimmer, Stallung, Wagenrem., Garten etc., in angenehmer gesunder Lage, zu vermieten und sofort oder Neujahr, event. auch später, zu beziehen.

F. A. Köpke, Halle a/S., an der Marktstraße 4.

Ein Wohnung zu vermieten an 2 Leute ohne Kinder Bucherstraße 1 d. Stuben u. K. nebst Zubeh. v. 1 o. 2 Pers. zum 1. Jan. zu beziehen H. Schloßgasse 3.

Ein einfach möblirte Stube ist sofort zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Annoncen-Expedition von Hansenstein & Vogler hier.

Ein große möbl. Stube mit Kammer, vorn heraus, separ. Eingang, an 1 oder 2 Herren zu beziehen Lindenstr. 2, 1 Tr.

Ein möblirte Stube oder unmöblirte mit Bett wird gesucht kleiner Schlam 9.

Zwei Mitbewohner einer möblirten Stube und Kammer werden gesucht Königsplatz 6, im Cigarengeschäft.

Schlafstellen offen Leipzigerstr. 26. Schlafst. m. K. Mittelstr. 4, Hof 1 Tr. r. Schlafstelle mit Kofl offen Bedershof 7.

Schlafstelle offen Leipzigerstraße 26. Schlafst. Markt 18, III. Eing. hülfe Brunneng. Schlafstelle offen H. Rittergasse 2.

Gesucht wird eine freundliche Wohnung zum Preise von circa 100-150 % zum 1. Januar. Offerten in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Parterre-Wohnung im Preise bis zu 100 % wird möglichst sofort, doch auch später zu mieten gesucht. Gefällige Offerten beliebe man b. Glasrmeister Hrn. Stachelroth, gr. Berlin 2, zu machen.

Ein Wohnung im Preise von 100 bis 125 % wird Neujahr oder Ostern f. 3. zu beziehen gesucht.

Verloren! Sonnabend Nachmittag ein Paket mit weißen Flanel. Gegen Belohnung abzugeben Kirchhof 6.

Ein Brille verl. G. W. abg. H. Sandb. 3.

Ein Vergnützte nebst goldener Kette verloren, vom Circus nach der alten Promenade Gegen Belohnung beim Förstner hiesiger Strafanstalt abzugeben.

Der Herr, welcher am Dienstag vor acht Tagen die 2 Fächer nach Dönnitz mitgenommen, wird ersucht, selbige retour zu senden. gr. Ulrichstraße 23.

Gestern Abend den 9. November ist in Giebichenstein ein Hirschfod mit Waldfogel verloren. G. Belohn. abzug. Fleißberg, 11.

Ein Brille mit Perlenfutteral verl. Geg. Belohnung abzugeben Brunsowarte 17.

Am Sonntag ein junger, weiß u. schwarz-bunter Pater entlaufen. Abzugeben Gihorienbarre.

Ein Hund gef. Abg. gr. Steinstr. 27/28. Ein kleiner schwarzer Wachtelhund zugelassen Gottesackerstraße 16, p.

Ein Hund angelassen Hospitalplatz 4.

Familien-Nachrichten. Als Verlobte empfehlen sich H. D. Schmidt, Antonie Schreiber. Plauen. Halle.

Entbindungs-Anzeige. Heute Morgen 4 Uhr wurde meine liebe Frau Bertha geb. Lehmann von einem tüchtigen Jungen schwer aber glücklich entbunden. F. Seifert. Halle, den 10. November 1873.

Todes-Anzeige. Heute Abend 1/8 Uhr starb nach heftigem Kampfe an der Wäme unser liebes Kind August im Alter von fast 7 Jahren. Es bittet um stille Beihnahme die trauernden Eltern und Geschwister A. Ude u. Frau. Halle, den 8. November 1873.

Anzeige.

Mit dem heutigen Tage habe ich die Leitung des hiesigen Stadttheater- und Concert-Orchesters niedergelegt und dieselbe dem Musikdirector Hrn. Schildbach übergeben.

Für so mancherseits mir bewiesenes Wohlwollen herzlichst dankend, empfiehlt sich einem freundlichen Angedenken

C. Faust.

Indem ich somit vom heutigen Tage die Leitung übernommen habe, wird es mein ernstes Bestreben sein, den guten Ruf, den die Kapelle seit der kurzen Zeit ihres Bestehens sich bereits erworben, zu vermehren.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Annahme von Musik-Ausführungen verschiedener Art und bitte ein hochgeehrtes Publikum, insbesondere Gesellschaften, Vereine etc., mir und meinem Institut Ihr Wohlwollen zu schenken.

Schildbach, Musikdirector,
gr Steinstrasse 52.

Nicht zu übersehen!

Die **Hanzwirn-Spinnerei** von **G. C. Meyer** aus Schraplau empfiehlt ihren **ächten Prima Hanzwirn** zu den schon längst bekannten soliden Preisen zu dem jetzigen Markt in Halle.

Stand auf der Promenade, bitte nur auf meine Firma zu achten.

G. C. Meyer, Zwirnfabrikant aus Schraplau.

Billige Offerte von Nadler- u. Posamentierwaaren.

Stednadeln, 1 1/2 Reuloth 1 *lgr.*, von den feinsten an. **Haarnadeln**, glatte, lackirte und mit weissen Spitzen, ein Pack 6 *z.* **Schwarze und Silberhaken** und **Deisen** (ein Pack 144 Stück) 1 u. 2 *lgr.* **Aechte blauebrige Nähadeln** (Prima) 100 Stück fortirt 3 *lgr.*; **goldgelbbrige**, 25 Stück fortirt 1 1/2 *lgr.*, sowie **Stopp- und Stridnadeln**. **Sicherheitsnadeln**, 1 Dbd. 1 *lgr.* **Schwarze Knopfnadeln**, 2 Dbd. 1 *lgr.* **Schürzenbänder**, 1/2 lang, 1 Dbd. 1 *lgr.* 3 *z.* **Maschinen-Nollenzwirn**, 6 Stück 4 *lgr.* **Aechten Hanzwirn**, 1 Lage von 3 1/2 *lgr.* an. **Aecht leinenes weisses Band** (Goldfaden), **Schürzenbänder**, **Zeichengarn**. **Alle Sorten Hemdentümpfe**, à Dbd. von 9 *z.* an. **Einsatzborten**. Ferner **Schablonen zum Wäschezeichnen**, einzelne Buchstaben 6 *z.*, Kästchen mit Alphabet, Zahlen, Languette, Pinsel und Farbe nur 7 *lgr.*, bezgl. Languetten-Glä, Käse, Einlässe sehr billig, sowie noch viele Artikel bei

F. J. Neill, früher Panhäus.

Stand: Erste Budereihe, an der Firma kenntlich.

Zum Jahrmarkt

treffe ich mit meinen **Näh-Materialien** und **Schablonen** (zur Wäsche) hier ein und erlaube die geehrten Herrschaften von Halle und Umgegend, mich bei Bedarf gefälligst beehren zu wollen.

Preis-Courant. Schablonenkästchen, Inhalt: Napp, Farbe, Pinsel, Zopfen, Languette, das ganze Alphabet, nur 6 *lgr.*; einzelne Buchstaben à Stück 6 *z.*, Languetten à Stück 1 *lgr.* **Prima Nähadeln** mit rundem Goldbohr, 25 Stück (fortirt) 1 *lgr.* **Prinzeß Victoria-Nähadeln** mit langem Goldbohr, 25 Stück 1 1/2 *lgr.*, 100 Stück 5 *lgr.* **Nähadeln**, welche ihrer Güte wegen die Preisbedulle erhalten haben, 100 Stück 3 *lgr.* **Sortirte Stopfnadeln**, 25 Stück nur 1 1/2 *lgr.* **Karlsbader Stednadeln**, ein Pack (150 Stück) 1 *lgr.*, drei Pack 2 1/2 *lgr.* **Fein lackirte Haarnadeln**, drei Pack 1 *lgr.*; mit weissen Spitzen, drei Pack 1 1/2 *lgr.* **Sicherheitsnadeln** à Dbd. 1 *lgr.* **Schwarze Knopfnadeln** à Dbd. 6 *z.* und 1 *lgr.* **Fein lackirte schwarze Haken** und **Deisen**, ein Pack (288 Stück) 2 *lgr.*; bezgl. weiß verfilzte, ein Pack (144 Stück) 2 1/2 *lgr.* **Eisengarn** in allen Farben à Dbd. 2 1/2 *lgr.* **Lein. Zeichengarn**, 3 Stück 1 1/2 *lgr.* **Nollenzgarn** (Prima D. M. C.), 6 Stück 3 *lgr.* **Maschinengarn** à Dbd. 9 *lgr.* **Kleiderröhre** à Stück 2 1/2 *lgr.* **Feine rothe und schwarze wollene Borten** à Stück 7 1/2 *lgr.* **Gummistrumpfbänder** à Paar von 1 *lgr.* an. **Gummilaufführer** von 1 1/2 *lgr.* an. **Hemdentümpfe** à Dbd. von 6 *z.* an. **Leinene Bänder** in allen Breiten, **Schürzenbänder**, **Schürzenbänder**, **Häutlichen**, rothe und weisse Schürzenbänder zu Dbd. n. sehr preiswerth. **Noch empfehle feinste Seifen**, als: Rosen-, Jumi-, Glycerin- u. Ader- u. s. f., 3 Stück 4 *lgr.* **Briefcouverts**, 25 Stück von 9 *z.* an. 24 Bogen feines Schreibpapier von 1 1/2 *lgr.* an.

Mein Stand ist: Erste Budereihe und kenntlich an der Firma:

G. Junker aus Berlin.

Frische Austern, frischen Seedorf
bei **F. Kuhne.**

Prima Magdeb. Sauerkohl Bolzoe.
Magdeburger Sauerkohl, Feinsäuerlein, Pfeffer- und saure Gurken, Preiselbeeren, rothe Rüben empfiehlt wieder
G. Brieger am Unterberge.

Markt-Anzeige.

Einem verehrten Publikum zur Kenntniss, daß sich mein **reichhaltiges Puppenlager** für den diesjährigen **Wartnismarkt** **alte Promenade, erste Reihe** befindet.
Achtungsbodell
Emma Griese aus Leipzig.

Ein Gasthof, außerhalb, an sehr guter Lage, mit 10 Morgen, nebst eine Wohnung, die 50 *fl.* Miethzins einbringt, die Gebäude alle in gutem Zustande, soll wegen Krankheit der Frau verkauft werden durch **Friedrich Promme**, Becherhof 7.

Ein gut gehaltenes, für Anfänger sehr zu empfehlendes **Klavier** steht billig zu verkaufen wegen Mangel an Raum
Heiner Schlamn Nr. 9, parterre.
Sprechstunde früh 10-11 Uhr.

Langes Roggenstroh verk. **Böllbergsweg 2.**
Gutes Federbett verk. H. Berlin 1, 1/2 *fl.*
Schrotenscheibe **Steinbergstrasse 3, D. I.**
2 Kaninchen mit Fülle zu verk. **Hally. 19.**
Eine Karre, noch neu, und ein **Schurz** sell, bezgl., zu verkaufen
gr. Ulrichsstraße 11.

Kanarienvögel verkauft **Steinweg 41.**
Eine gut erhaltene **Vadeneinrichtung** wird zu laufen gesucht. Offerten unter **D. F. # 8** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Filz- und Seidenbüte werden gewaschen, gefärbt und modernirt in der Hufschabl von **Aug. Berger.**

Auctions-Anträge werden angenommen von **Ernst Küner**, Auctionator, Strohhofspitze 17.

Junge Damen,

welche noch an meinem Unterricht in allen Branchen der **Bunt-Schneiderei** Theil nehmen wollen, können sich melden bei

Franziska Heinitz, Kuttelhof 4, part.

Ober-Glaucha 2 wird ein ordentlicher **Fabrikarbeiter** gesucht.

1 Arbeiter sucht **Dampf-Woll-Wäscherei.**
Ein ordentlicher **lästiger Arbeiter** wird gesucht
Geiststr. 25.

Zum sofortigen Antritt wird ein ordentlicher Arbeiter gesucht
Spiritfabrik gr. Ulrichstr. 17.

Zum **Rübenherausheben** werden Arbeiter angenommen
Geiststr. 43.

Ein **Kaufbursche** verk. **G. Bendheim.**
Schneiderinnen auf **Damen-Mäntel** und **Juden** finden fortwährend Arbeit bei **G. Bendheim**, Leipzigerstraße 1.

Zur **substituabigen Führung** einer einfachen **Wirtschaft** wird für einen alten Herrn eine **reißschaffene Person** gesucht. Adressen unter **B. 20** sind in der Exped. d. Bl. niederzul.

Oberhemden

werden nach Maß gutstehend angefertigt, auch halte ich fertige Oberhemden sowie das Neueste in Einsätzen, Kragen, Manschetten und Shlipsen stets auf Lager.

Luxemburger und englische Tricotagen und Flanel-Oberhemden empfiehlt **Emil Erbs.**

Arbeitshemden aus reinem Handgarnleinen empfiehlt billigst **Emil Erbs.**



Frischen Lachs, Zander, Schellfisch u. Dorsch, feinste Waare, empfiehlt **Friedrich Krahrmer.**



frischen Schellfisch u. frischen Seedorf Hermann Krahrmer's Wittve.

Englische Schuh-Fabrik

von **Fr. Schultze**, gr. Steinstr. 17
empfeht sich einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend zur Auswahl und Anfertigung aller möglichen Arten von Fußbekleidungen sowohl für den Salon als auch für den täglichen Gebrauch nach den stets neuesten englischen, deutschen und französischen Modellen. **Wasserdichte Jagdschuhe** und **Jagdschuhstiefeln** von echt russischem **Juchten**, **Schuh** und **englischem Bindleder**. **Herrren- und Knaben-Stulpenstiefeln** in eleganter Ausstattung.

Freybergs Garten.

Eröffnung des Wintergartens.
An bestimmten Tagen geöffnet von 2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends. Höchst angenehmer Aufenthalt. Freier Eintritt.
C. Friedrich.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unter hiesigem Tage an hiesigem Platze unter Leitung des Herrn **Wilhelm Thiel**

Nathausgasse Nr. 10,
Ecke des großen Sandbergs,
eine Wein- und Frühstückstube
errichtet.

Wir danken der Stadt Halle für das uns in so großem Maße bisher in unserm Groß-Geschäft geschenkte Vertrauen und geben uns der Hoffnung hin, daß dieselbe auch unser junges Unternehmen unterstützen wird, versprechen im Voraus wie stets solide Bedienung und civile Preise.

Hochachtend
Kormann & Plesch,
Halle und Raumburg a. S.,
den 8. November 1873.

Kochmännchen, Köchinnen, Hausmädchen u. Pferdeleute sucht sofort **Frau Deparade**, gr. Schlamn 10, part.

Ein j. Mädchen, im Schneidern geübt, findet dauernde Beschäft. **Mozigwinger 2, II.**

Ich suche zum 1. Januar ein tüchtiges **Haus- und Kinder mädchen**, welches platt-n. n. haben kann **Frau Professor Elshausen**, Barfüßerstraße 14.

Ein ordentl. Mädchen m. g. Aetäten, welches in der Küche etwas **Beisch** weiß, wird **3. 1. Decbr. gel. Niemeperstr. 4, part. links.**

Ein in der Küche und Hausarbeit tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht zu Neujahr **Frau Professorin Dümmler**, Schimmelgasse 7.

Zum 1. December wird ein anständiges Mädchen für alle Hausarbeit gesucht **Königsstraße 33, 2te Etage.**

Hausmädchen gesucht

zum 1. Januar, mit guten Zeugnissen versehen **gr. Ulrichsstraße 16, 1 Tr.**

Junge Mädchen, geübt auf **Knabenarbeit**, erhalten dauernde Beschäftigung **Schmeerstraße 12.**

Eine Frau oder Mädchen wird gesucht für den ganzen Tag **Druckergasse 17.**

Eine Aufwartung für den ganzen Tag wird gesucht **Kleinmüchtern 8.**

Eine gesunde Amme wünscht sofort **Erbdel 8.**

Ein **Schultnabe**, früh 1 Stunde Waare auszutragen, gesucht **Langegasse 18.**

Volkstüche, H. Klausstr. 5.
Dienstag: **Welschkohl** mit **Winefleisch**.
Alle Abend Kartoffeln mit **mar. Hering**.

Stadt-Theater.

Dienstag den 11. November 1873.
3. Vorstellung im 2. Actenment.
Ganz neu! Zum 3. Male: **Ganz neu!**

Epidemisch.
Eufpiel in 4 Acten von **Dr. J. B. v. Schaefer.**
In Scene gesetzt von **Herrmann Haberkrosch**

Weintraube.

Dienstag den 11. November
Abonnements-Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée à Person 5 *fl.*
Billets, 10 Stück für 1 *fl.*, bei den Hrn. **Kauffmann Moritz**, gr. Steinstr., **Kitzing**, am Markt u. **B. Schmidt**, gr. Ulrichsstr. zu haben.
Schildbach.
Frühere gelöste Billets behalten ihre Gültigkeit.

Herzog-Schumann

Dienstag den 11. November 1873
Abends 7 Uhr
Große Gala- u. Benefiz-Vorstellung
für die so beliebten Clowns
Pool u. Duany.
Morgen u. folgende Tage
jeden Abend Vorstellung.

Schmidt's Restauration

Obergläucha 8.
Dienstag den 11. November
Schlachtfest.